

MUSEUM
IM KLOSTER

Franz Hecker
zum 150. Geburtstag

ORTE SEINES SCHAFFENS

Sonderausstellung

Kreisheimatbund
Bersenbrück e.V.



Begleitheft



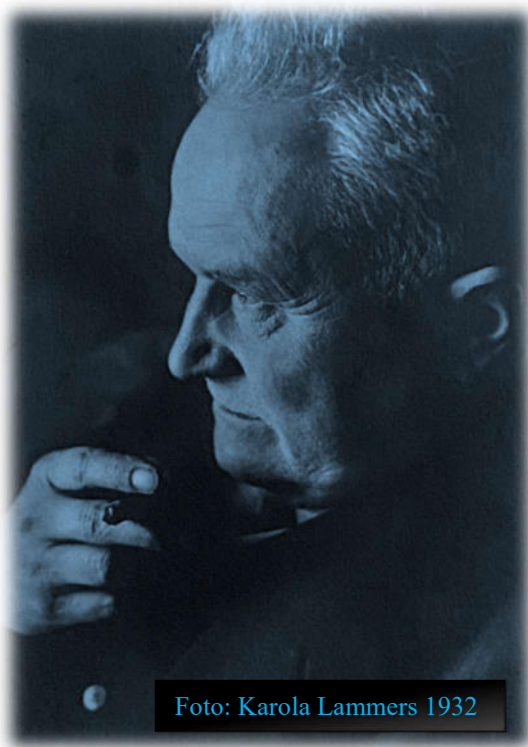


Foto: Karola Lammers 1932

Franz Hecker

Franz Hecker zum
150. Geburtstag

Orte seines Schaffens

Sonderausstellung 2021

Franz Hecker zum

150. Geburtstag

Orte seines Schaffens

Sonderausstellung 2021



Vorwort des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) zur Sonderausstellung „Franz Hecker zum 150. Geburtstag. Orte seines Schaffens“

Als das „Museum im Kloster Bersenbrück“ Ende 2018 in neuer Struktur wieder eröffnet wurde, konnte auch eine erste Sonderausstellung gezeigt werden. Sie war dem in Bersenbrück 1870 geborenen Maler Franz Hecker gewidmet. Schon damals wurde vereinbart, wegen der Fülle der Bilder des Künstlers weitere Sonderausstellungen mit je einem Schwerpunkt zu organisieren. Am 15. November 2020 jährte sich der 150. Geburtstag des Malers. Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) hatte im Vorfeld der Neustrukturierung des Museums zugesagt, neben der Sicherstellung des laufenden Betriebes des Museums möglichst einmal jährlich eine Sonderausstellung zu organisieren. So konnte 2019/2020 die Ausstellung „Zeugen der Zeit – Burgen, Schlösser, Rittersitze im Bersenbrücker Land“ gezeigt werden.



Für den KHBB war es eine Verpflichtung, rund um den 150. Geburtstag von Franz Hecker eine Ausstellung des besonders auch für den Altkreis Bersenbrück bedeutsamen Künstlers zu organisieren. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit Frau Dr. Ulrike Hamm, einer profunden Kennerin des Lebens und Werkes Heckers, wofür ihr ein herzliches Dankeschön zu sagen ist, ebenso dem

Kulturbüro des Landkreises Osnabrück. Titel der Ausstellung ist „Franz Hecker zum 150. Geburtstag. Orte seines Schaffens“. Bedingt durch die Corona-Pandemie mit ihren Einschränkungen kann die Ausstellung nicht wie ursprünglich geplant zum Geburtstags-Jubiläum des Malers gezeigt werden. Sie wurde allerdings rechtzeitig fertig gestellt und aufgebaut.

Der Maler Franz Hecker ist eng mit Bersenbrück verbunden, hier wurde er am 15. November 1870 geboren. Seine Eltern waren Franz Hecker, der letzte hannoversche Amtsvogt, und Maria Mues aus Bersenbrück-Hastrup. Sie heirateten am 5. November 1861 in Bersenbrück und bewohnten ein kleines, doch villenartiges Haus an der Hasestraße, später hat es Weinhändler Theodor Husmann gekauft, hernach entstand hier ein Krankenhaus, heute steht hier das Alten- und Pflegeheim St. Josef-Stift. Franz Hecker besuchte die Dorfschule seines Geburtsortes. Nach dem frühen

Tod des Amtsvogts Hecker 1873 zog die Familie nach Osnabrück und wohnte zunächst in der Schillerstraße, später im Haus am Schölerberg. Am 21. November 1944 kam Franz Hecker bei einem Bombenangriff im Luftschutzbunker in der Nähe des Hauses ums Leben.

Für den KHBB ist es wichtig, durch die neue Ausstellung auf den bedeutenden Künstler des Bersenbrücker Landes hinzuweisen und deutlich zu machen, an welchen Orten des Altkreises, aber auch darüber hinaus er Motive gefunden hat. Allen Leihgebern und Sponsoren dankt der KHBB ganz herzlich und hofft, dass die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung viel Freude beim Betrachten der Werke des Malers Franz Hecker haben.

Franz Buitmann

**Vorsitzender des Kreisheimatbundes
Bersenbrück e.V. (KHBB)**

Franz Hecker zum 150. Geburtstag. Orte seines Schaffens

von Dr. Ulrike Hamm

Der Anlass dieser Ausstellung ist der 150. Geburtstag des Malers Franz Hecker am 15. November 2020.

Die Ausstellung präsentiert eine Auswahl von Gemälden, die Orte seines Schaffens zeigen. Den Schwerpunkt bilden die Motive aus seinem näheren Umfeld, wie die Umgebung von Bersenbrück, Osnabrück und vor allem von Gut Sandfort in Osnabrück-Voxtrup.

Bereits in seinem Frühwerk nahmen großformatige Landschaftsdarstellungen einen wichtigen Platz ein. Besondere Impulse für seine Landschaftsmalerei erhielt Hecker von den Worpsweder Künstlern, die Ende des 19. Jahrhunderts eine unberührte Moorlandschaft für die Kunst entdeckten. In seinem Gemälde „Abenddämmerung“ (1900) mit der Darstellung einer Bauernkate in einer düsteren Moorlandschaft diente Hecker die Natur als Stimmungsträger.



In den Jahren von 1902 bis 1912 lebte der Maler häufig auf Gut Sandfort in Osnabrück-Voxtrup, wo ihm sein Freund und Förderer Siegfried Jaffé ein Atelier einrichtete. In seinen Landschaftsbildern vollzog sich ein Stilwandel: die eher dunklen Farben wurden abgelöst

von einer fast impressionistisch anmutenden Farbpalette. In dieser Schaffensphase entstanden das großformatige Gemälde „Am Wasser“, das den am Gutshaus gelegenen See mit hohen Bäumen im Abendlicht zeigt sowie die abendliche Impression der „Gartenansicht von Gut Sandfort“. Nur wenige Kilometer vom Gut Sandfort entfernt liegt die Kirche von Holte, die Hecker wiederholt dargestellt hat. Das Gemälde „Verschneite Kirche von Holte“ zeigt den Blick auf die in eine Hügellandschaft eingebettete Kirche mit Gottesdienstbesuchern an einem sonnigen Wintertag, möglicherweise am Weihnachtsmorgen.

Ein Motiv von besonderer Anziehungskraft für den Maler war der 1751 von Johann Conrad Schlaun erbaute Gartenpavillon, zugehörig zum Schloss Tatenhausen bei Halle. In seinem Gemälde „Park im Winter II“ sehen wir den Pavillon hinter einem Teich und halb verdeckt von hohen Bäumen an einem sonnigen Wintertag. Diesen Gartenpavillon hat Hecker bereits

im Jahr 1908 in seiner Radierung „Quartett“ und im gleichnamigen Gemälde dargestellt.

Im Jahr 1913 erhielt der Maler eine umfangreiche Auftragsarbeit: es handelte sich um Entwürfe von Wandbildern für den Sitzungssaal des neuerbauten Kreishauses seines Geburtsortes Bersenbrück. Den Auftrag erteilte der amtierende Landrat Hermann Rothert, der großes Interesse an der Kunst Heckers hatte und diesen zugleich fördern wollte. Als Entwürfe legte der Künstler zwei halbkreisförmige Gemälde mit Motiven aus dem ländlichen Umfeld vor: das eine Bild zeigt die „Wehlburg“, ein stattliches Artländer Gehöft mit Männern bei der Erntearbeit, das Gegenstück stellt die „Hohe Pforte in Quakenbrück“ dar, den noch erhaltenen Turm aus der Stadtbefestigung aus dem Jahr 1485. Nach Ausführung des großen Auftrages im Kreishaus gelangten beide Entwürfe als Geschenk Heckers in den Besitz des Landrates Rothert.

Während seines Einsatzes als Soldat im Ersten Weltkrieg wurde die künstlerische Tätigkeit

Franz Heckers jäh unterbrochen. In der Kriegssituation fand er nur gelegentlich Zeit zum Malen, er brachte einige Landschaftsdarstellungen aus Ostpreußen mit nach Hause.

Nachdem er in sein Haus am Schölerberg in Osnabrück zurückgekehrt war, begann für Franz Hecker ein glücklicher Lebensabschnitt. Vor allem die 20er Jahre wurden zu einer schaffensfreudigen Periode, in der der Künstler eine Vielzahl von Landschaften malte, sei es mit Motiven aus seinem näheren Umfeld oder von diversen Reiseeindrücken (die in dieser Ausstellung unberücksichtigt bleiben). Im Umfeld der Wasserburg Alt-Barenaue malte er beispielsweise einen Fachwerkkotten in verschneiter Winterlandschaft und auch die „Gastwirtschaft Lutter“ an sonnigen Wintertagen in verschiedenen Fassungen. Die Ansicht des Torturmes von Alt-Barenaue hat er sowohl in einer Radierung als auch in verschiedenen Gemälden festgehalten.

Einen besonderen Stellenwert erhielten in den dreißiger und vierziger Jahren topographische Motive, die in und um Osnabrück entstanden sind. Dazu zählen etwa die „Weihnachtsbäume auf dem Ledenhof“, der Blick auf die Zweiturmfront von „St. Johannis“, das „Heger Tor“ oder der „Osnabrücker Weihnachtsmarkt bei Nacht“. Aufgrund ihrer detaillierten Darstellungsweise sind diese und eine Reihe von weiteren Bildern zu einem interessanten Dokument der Osnabrücker Stadtgeschichte geworden, sie geben Auskunft über das Aussehen von Häusern, Kirchen und Straßen vor ihrer Zerstörung im zweiten Weltkrieg. Für den Künstler bedeuteten sie wohl eine Rückbesinnung auf vergangene Zeiten, ein Bewahren des Stadtbildes in einer Zeit des politischen Umbruchs.

Die Reihe der „Orte“ im Schaffen von Franz Hecker ließe sich mit vielen Beispielen fortführen, vor allem seine auf Reisen entstandenen Bilder könnten eine weitere Ausstellung füllen.

Gemälde in der Ausstellung

1. Selbstbildnis, 1902
2. Abenddämmerung, 1900
3. Am Wasser, 1902
4. Gartenansicht von Gut Sandfort, 1914
5. Verschneite Landschaft mit Weidezaun und Tor, 1902
6. Park im Winter II, 1910
7. Verschneite Kirche von Holte, 1907
8. Frühling, 1903
9. Brücke mit Gutshaus, um 1910
10. Wassermühle (Östringer Mühle), um 1907
11. Artländer Gehöft (Studie), 1913
12. Hohe Pforte in Quakenbrück (Studie), 1913
13. Erntezug, 1913
14. Sonniger Wintertag an der Düte, 1926
15. Winterlandschaft mit Fachwerkkotten an einem Weg (Barenaue), 1920
16. Gastwirtschaft Lutter im Winter, um 1926
17. Verschneite Winterlandschaft mit Weg zwischen Häusern
18. Der Torturm von Alt-Barenaue, 1940
19. Ems bei Meppen (Studie), 1942
20. Windmühle in Brockum bei Lemförde (Studie), 1940
21. Wassermühle am Weiher, um 1922
22. Weihnachtsbäume auf dem Ledenhof in Osnabrück, 1931
23. Osnabrücker Weihnachtsmarkt bei Nacht, 1932
24. Heger Tor, 1940
25. Abendgottesdienst in der Marienkirche, 1932
26. St. Johannis im Winter (Studie), 1931
27. Verschneites Gasthaus mit Schlitten, um 1931
28. Alte Frau am Spinnrad, um 1901
29. Ostfriesische Kirche, 1906
30. Der Glasmaler Lueg in seiner Werkstatt, 1931



Selbstbildnis, 1902

Öl auf Leinwand auf Holz,
37 x 28 cm
Leihgeber: Privatsammlung

Das Bild zeigt den jungen Maler Franz Hecker mit
Hut in selbstbewusstem Gestus.



**Abend-
dämmerung
(Regenstimmung),
1900**

Öl auf Holz,
46 x 75 cm,
signiert unten rechts
Leihgeber: Privatsammlung

Vor allem in seinen frühen Landschaften dient Franz Hecker die Natur als Stimmungsträger. Bei dieser Moorlandschaft steht die dunkle Silhouette einer Bauernkate eindrucksvoll vor einem wolkenverhangenen Himmel.



Am Wasser, 1902

Öl auf Leinwand,
110 x 155 cm,
signiert und datiert unten rechts
Leihgeber: Privatsammlung

Der kleine See mit einer Skulptur am rechten Ufer befindet sich im Park des Gut Sandfort am Stadtrand von Osnabrück. Auf der Oberfläche des Sees spiegeln sich stimmungsvoll die Silhouetten der am Ufer stehenden Bäume. In den Jahren 1902 – 1912 lebte und malte Franz Hecker häufig in dem von seinem Freund und Förderer Siegfried Jaffé eingerichteten Atelier im Torhaus des Gut Sandfort.



Gartenansicht von Gut Sandfort, 1914

Ölkreide auf Hartfaser,
62 x 82 cm
Leihgeber: Privatbesitz

Dieses stimmungsvolle Bild
zeigt eine abendliche

Impression des Gartens von Gut Sandfort im Sommer. Der Betrachter blickt auf zwei erleuchtete Fenster hinter einer Rasenfläche mit Bank unter einem hohen Baum. Franz Hecker hat in diesem Garten sicher häufig mit der Familie Jaffé zusammengesessen.



**Verschneite
Landschaft
mit Weidezaun und
Tor, 1902**

Öl auf Leinwand, 48,5 x 65 cm
Leihgeber: Privatbesitz

Diese Winterlandschaft ist wohl in der Nähe von Gut Sandfort bei Osnabrück entstanden, wo Franz Hecker von 1902 – 1912 sein Atelier im Torturm hatte.



Park im Winter II, 1910

Öl auf Leinwand,
60 x 84,5 cm,
signiert unten rechts
Leihgeber: Privatsammlung

In dieser verschneiten Parkland-
schaft mit Teich erkennt man
hinter Bäumen das 1751 von
Johann Conrad Schlaun erbaute
Gartenkasino, das zum Schloss
Tatenhausen (Kreis Halle/
Westfalen) gehört.

Das Motiv dieses Gartenpavillons hat Heckel bereits im Jahr 1908 in
seiner Radierung „Quartett“ und im gleichnamigen Gemälde dargestellt.



Verschneite Kirche von Holte, 1907

Öl auf Leinwand, 74 x 148 cm, signiert unten rechts, Leihgeber: Privatbesitz

Die Kirche von Holte war ein bevorzugtes Motiv des Künstlers. Er hat die Ansicht der Kirche an einem verschneiten Wintertag mehrfach in Öl gemalt, sie aber auch in seiner Radierung „Weihnachtsmorgen“ (1912) festgehalten.



Frühling, 1903

Öl auf Leinwand,
72,5 x 95 cm,
signiert unten rechts
Leihgeber: Privatbesitz

Dieses großformatige Frühlingsbild zeigt ein Motiv aus der Gegend bei Lemförde. Dominierend im Bild sind die hoch aufragenden, silhouettenhaft wirkenden Bäume vor dem blauen Himmel mit Wolken.



Brücke mit Gutshaus, um 1910

Öl auf Leinwand,
38,5 x 60 cm,
Museum im Kloster
Bersenbrück

Diese Darstellung zeigt einen Wasserlauf mit einer Steinbrücke und ein hinter einer Ufermauer liegendes Gutshaus. Der Künstler hat in spätimpressionistischer Manier die Atmosphäre eines heiteren Sommertages eingefangen.



Wassermühle (Östringer Mühle), um 1907

Mischtechnik auf Leinwand,
50 x 60 cm,
signiert unten links
Leihgeber: Privatbesitz

Franz Hecker hat die Östringer Mühle mehrfach dargestellt, wie überhaupt Wind- und Wassermühlen zu seinen beliebten Motiven zählten.

Artländer Gehöft (Studie), 1913

Öl auf
Leinwand,
90 x 56 cm,
Leihgeber:
Privatbesitz



In seinen Erinnerungen „Meine Landratszeit 1911 – 1933“ schrieb Hermann Rothert zum Bau des Kreishauses Bersenbrück: „Es gelang mir, wirkliche Künstler zur Ausschmückung des Kreishauses zu gewinnen ...“



Ein begabter Bildhauer, Dr. Adolf Graef in Fürstenau... modellierte zwei kraftvoll schöne Reliefs, einen Artländer Schnitter und ein Mädchen mit Heurechen; in Bronze gegossen, zieren sie als sein Geschenk im Ostportal des Kreishauses...

... Ein gebürtiger Bersenbrücker, der in Osnabrück lebende Maler Franz Hecker, erhielt den Auftrag, für den Saal zwei Bilder, den schönsten Bauernhof des Kreises, die Wehlburg, und einen alten malerischen Winkel aus der Stadt Quakenbrück, für das Kreishauszimmer einen Erntezug zu malen. Er hat sich dieser Aufgabe mit Glück und Geschmack entledigt. Wieder entwickelte sich hieraus ein persönliches Freundschaftsverhältnis, dem ich es verdanke, dass Franz Hecker mir die Entwürfe zu den beiden ersten Bildern schenkte, die ebenso wie ein Abguss des Graef'schen Schnitters mir ein lieber und wertvoller Besitz sind.“

Hohe Pforte in Quakenbrück (Studie), 1913

Öl auf Leinwand,
90 x 56 cm,
Leihgeber: Privatbesitz

Die Studie zum
Wandbild „Hohe Pforte
in Quakenbrück“ stammt
aus dem Nachlass des
Landrates Hermann
Rothert. Als Gegenstück

zum „Artländer Gehöft“ hat Franz Hecker die Hohe Pforte in Quakenbrück gemalt; die Figuren vorne rechts im Bild sind bekleidet mit Artländer Trachten: die Frauen tragen goldbestickte Mützen (sog. „Pusemützen“) und die Männer lange schwarze Röcke mit Dreispitzen. Zur Entstehungszeit des Bildes wurde diese Kleidung nicht mehr getragen.





Erntezug, 1913

Fotografie nach dem Original im ehemaligen Kreishaus,
heute Rathaus der Samtgemeinde Bersenbrück. Foto: Georg Geers

Dieses Bild war ein Auftrag für die Ausschmückung des Kreisausschusszimmers. Dargestellt ist ein von Musikanten geführter Erntezug mit Männern, Frauen und Kindern in ländlicher Tracht, die miteinander tanzen und scherzen. Als Modelle für die Mädchen wählte Hecker die beiden Töchter des Landrates: Liebetraut und Marie-Luise Rothert.



Sonniger Wintertag an der Düte, 1926

Öl auf Leinwand,
58 x 82 cm,
signiert unten links

Leihgeber: Museumsquartier
Osnabrück
(Sammlung Franz Hecker)
Kulturgeschichtliches
Museum: Inv.-Nr. H 916

Der sich durch die Winterlandschaft schlängelnde Fluss Düte wird in der Bildmitte gekreuzt von einer Allee mit Steinbrücke, auf die ein Pferdewagen zufährt. Franz Hecker hat das Motiv von Pferdegespannen und -schlitten in einer Winterlandschaft in den verschiedensten Variationen dargestellt.



Winterlandschaft mit Fachwerkkotten an einem Weg (Barenaue), 1920

Öl auf Leinwand,
51 x 80 cm,
signiert unten rechts
Leihgeber: Privatbesitz

Bei dem Bauernhaus handelt es sich um den Fachwerkkotten am Eingang des Wasserschlosses Barenaue bei Bramsche. Hecker hat dieses Motiv in verschiedenen Variationen dargestellt.



Gastwirtschaft Lutter im Winter, um 1926

Öl auf Leinwand,
62,5 x 82,5 cm,
signiert unten rechts
Leihgeber: Privatbesitz

Das Gemälde zeigt die
Gastwirtschaft Lutter bei
Barenaue an einem sonnigen
Wintertag. Franz Hecker hat

dieses Motiv in verschiedenen Variationen gemalt. Als typische Stilmittel erscheinen der hohe, weit verzweigte Baum vor dem Gasthaus als Silhouette vor dem blauen Himmel und die Baumschatten auf der Schneeoberfläche.



Verschneite Winterlandschaft mit Weg zwischen Häusern

Öl auf Leinwand,
62 x 82 cm,
signiert unten rechts
Leihgeber: Kreissparkasse
Bersenbrück

Dieses Gemälde ist wohl in den zwanziger Jahren entstanden, als Hecker eine große Zahl von Winterlandschaften gemalt hat, sowohl in der heimischen Umgebung als auch in den Alpen.



Der Torturm von Alt-Barenaue, 1940

Öl auf Leinwand, 80 x 61 cm,
signiert unten rechts

Leihgeber: Kreisheimatbund Bersenbrück

Das Gemälde zeigt den Blick auf den barocken Torturm des Schlosses Alt-Barenaue bei Bramsche. Bereits um das Jahr 1921 hat Hecker das Torturm-Motiv in seiner Radierung „Barenaue“ dargestellt. Interessanterweise befindet sich im Nachlass des Künstlers auch eine von ihm gefertigte Fotografie mit Ansicht dieses Torturmes, die möglicherweise als Vorlage diente.



Ems bei Meppen (Studie), 1942

Öl auf Leinwand auf Hartfaser,
49 x 37,5 cm,
Museum im Kloster Bersenbrück

Bei dieser Ölskizze handelt es sich um die Vorarbeit zu einer größerformatigen Darstellung der Ems bei Meppen; diese hat der Künstler laut einer Tagebucheintragung im Jahr 1942 verkauft. Franz Hecker hat zu Beginn der 40er Jahre sowohl in der Gegend um Haselünne (15 km von Meppen entfernt) als auch im Artland eine Reihe von Landschaftsdarstellungen gemalt, häufiges Motiv waren auch Wacholderbüsche.



Windmühle in Brockum bei Lemförde (Studie), 1940

Öl auf Leinwand,
37,5 x 51 cm,
Museum im Kloster
Bersenbrück

Franz Hecker malte diese Studie der Windmühle bei Lemförde, als er einen Freund zu dessen in der Nähe gepachteten Jagd begleitete. Die Windmühle war bis zum Jahr 1975 in Betrieb. Sie steht noch heute, allerdings wurden die Flügel abmontiert.



Wassermühle am Weiher, um 1922

Öl auf Leinwand auf Pappe,
46 x 62 cm,
Museum im Kloster
Bersenbrück

Franz Hecker hat diese (unbekannte) Mühle dargestellt, wie überhaupt Wind- und Wassermühlen zu seinen beliebten Motiven zählten.

Weihnachtsbäume auf dem Ledenhof in Osnabrück, 1931



Öl auf Leinwand,
62 x 81 cm,
signiert unten rechts
Leihgeber: Privatbesitz

Im Vordergrund des Gemäldes sieht man den Weihnachtsbaummarkt auf dem verschneiten Ledenhof, während die gotische Katharinen-Kirche mit Kirchenmauer in Südostansicht den Hintergrund bildet; der wuchtige Westturm wird von der oberen Bildkante abgeschnitten.



Osnabrücker Weihnachtsmarkt bei Nacht, 1932

Pastellkreide auf Papier, 67,5 x 46,5 cm,
signiert unten links Leihgeber: Museumsquartier
Osnabrück (Sammlung Franz Hecker)
Kulturgeschichtliches Museum: Inv.-Nr. E 2277

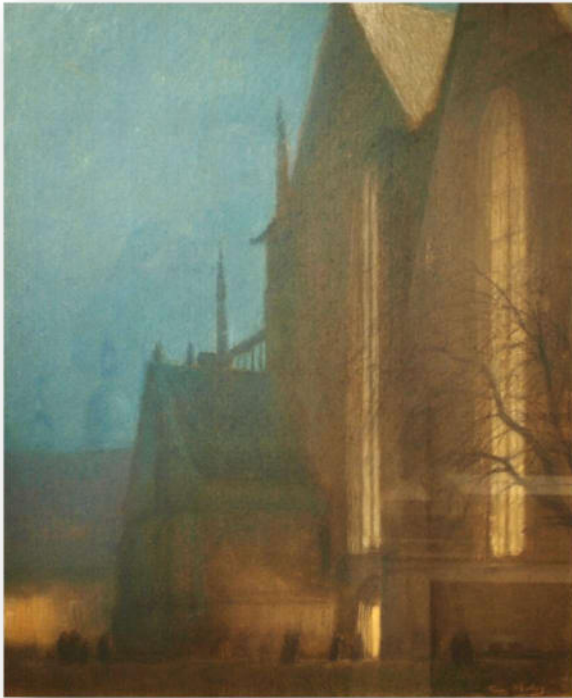
Hinter den erleuchteten Ständen des
Osnabrücker Weihnachtsmarktes erkennt man in
der linken Bildhälfte das Rathaus, in der
Bildmitte die Stadtwage und rechts die hoch
aufragende Marienkirche. In seinem weich und
malerisch gezeichneten Pastell ist es dem
Künstler gelungen, die abendliche Stimmung
des Weihnachtsmarktes einzufangen.



Heger Tor, 1940

Öl auf Leinwand,
53,5 x 75,5 cm, signiert
Leihgeber:
Museumsquartier
Osnabrück
(Sammlung Franz Hecker)
Kulturgeschichtliches
Museum: Inv.-Nr. A 5765

Eine winterliche Darstellung auf dem Heger Tor in Osnabrück. Gern hat der Künstler seine Stadtansichten durch Figuren akzentuiert, wie hier durch die beiden sich unterhaltenden Frauen vor dem Haus in der rechten Bildhälfte.



Abendgottesdienst in der Marienkirche, 1932

Pastellkreide auf Papier,
69 x 55,5 cm,
signiert unten rechts
Museum im Kloster Bersenbrück

Zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts hat der Künstler eine größere Zahl von abendlichen Szenerien in der Osnabrücker Innenstadt in Pastelltechnik gezeichnet. Diese Darstellung zeigt die erleuchteten Maßwerkfenster an der Nordseite der Marienkirche; durch das geöffnete Portal betreten die Gottesdienstbesucher die Kirche.



St. Johannis im Winter (Studie), 1931

Öl auf Leinwand,
49 x 37,5 cm,
Museum im Kloster Bersenbrück

Das Bild zeigt den Blick auf die verschneite Johannisstraße in Osnabrück mit der Kirche St. Johannis. Heckers Aussichtspunkt soll die oberste Etage des dort gelegenen Kaufhauses Leffers gewesen sein. Die linke Bildhälfte wird dominiert von der wuchtigen Zweiturmfassade der Johannis-Kirche.



Verschneites Gasthaus mit Schlitten, um 1931

Öl auf Leinwand,
62,5 x 82,5 cm,

signiert unten rechts

Museum im Kloster Bersenbrück

Das Gemälde zeigt das Gasthaus Schumla in Osnabrück-Nahne an einem Wintertag. Franz Hecker hatte

das Kaffeehaus Schumla bereits im Jahr 1909 als Motiv seiner Radierung „Landwirtschaftshaus“ ausgewählt, wobei sich das Aussehen des Gebäudes im Zeitraum von 1909 bis 1931 infolge verschiedener An- und Umbauten verändert hat. Hecker kannte das Gasthaus sicher gut, denn es befand sich in der Nähe seines Wohnhauses am Schölerberg.



Alte Frau am Spinnrad, um 1901

Öl auf Leinwand,
60 x 43 cm, signiert
Leihgeber: Privatbesitz

Darstellungen des bürgerlichen Lebens nehmen im Frühwerk von Franz Hecker einen besonderen Platz ein. Dieses Gemälde zeigt in der rechten Bildhälfte eine alte Frau am Spinnrad im Profil. Links vor dem Fenster sitzt ein Mädchen im roten Kleid mit einem aufgeschlagenen Buch in den Händen – vielleicht liest sie der Spinnerin etwas vor.



Ostfriesische Kirche, 1906

Öl auf Leinwand,
82 x 62 cm,
aktuell
aus Privatbesitz gestiftet an das
Museum im Kloster Bersenbrück

Laut der Osnabrücker Zeitung vom
25.05.1906 zeigt das Bild eine
„ostfriesische Kirche“ „...den
originellen roten, völlig
schmucklosen Bau in guter
Wirkung.“



Der Glasmaler Lueg in seiner Werkstatt, 1931

Öl auf Leinwand,
112 x 89 cm,
signiert unten rechts

Museum im Kloster Bersenbrück
Stiftung der Kreissparkasse Bersenbrück 2017

Diese Darstellung zeigt den Glasmaler mit seinem weißen wallenden Bart und einer langen Pfeife in der Hand vor einem Glasfenster in seinem Atelier an der Bocksmauer in Osnabrück. Er schuf zahlreiche Glasfenster für Osnabrücker Kirchen, ebenso 1912 die Hauptfenster für das neue Kreishaus in Bersenbrück. Zu seinem großen Freundeskreis gehörte auch Franz Hecker.

Abschrift eines Briefes von Landrat Hermann Rothert an Franz Hecker

Der Vorsitzende des Kreisausschusses

Bersenbrück, den 17. Juni 1914

An den Kunstmaler Herrn Franz Hecker
Hochwohlgeboren
Osnabrück
Schillerstraße

Der Kreisausschuss und Kreistag des Kreises Bersenbrück haben mich ermächtigt, Euer Hochwohlgeboren für die Stiftung der Radierungen in das neue Kreishaus ihren aufrichtigen und sehr herzlichen Dank auszusprechen. Mit Ihren den heimischen Stoffkreisen entnommenen Motiven bereichern die Bilder im Kreistagssaale und dem ganzen Kreishaus zum besonderen Schmuck.

Wie der Kreis Euer Hochwohlgeboren mit Stolz zu seinen besten Söhnen zählt, so wird er auch Ihre wertvollen Gaben immer hoch in Ehren halten.

Rothert



Biographie Franz Hecker



1870

Franz Hecker wird am 15. November 1870 als viertes Kind des Amtsvogtes Franz Heinrich Hecker und seiner Frau Maria Catharina Amalia (geb. Mues) in Bersenbrück geboren.

Nach dem Tod des Vaters übersiedelt die Mutter mit den Kindern nach Osnabrück. Besuch des Gymnasiums Carolinum (ohne Abschluss), die sich anschließende Banklehre bricht Hecker nach zwei Jahren ab, um seinen künstlerischen Neigungen zu folgen.

1890 - 1893

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Peter Janssen, Eduard von Gebhardt und Arthur Kampf

1893

Studienaufenthalt in München.
Reise nach Holland

1895

Hecker besucht Kurse an der Académie Julian in Paris.

1897

Es entsteht die erste Fassung des großformatigen Gemäldes „Gottesdienst in der alten Wallenhorster Kirche“. Das „Kinderbildnis“ seines Neffen Eberhard wird in der Großen Kunstausstellung Berlin ausgestellt.

1898

Studienreise nach Italien mit Aufenthalten in Rom und Florenz

Um 1900

Franz Hecker lebt gemeinsam mit seiner Mutter und der Schwester Emma in der Schillerstraße in Osnabrück.
Gelegentliche Besuche in der Künstlerkolonie Worpswede

1902 - 1912

Freundschaft mit der auf Gut Sandfort bei Osnabrück lebenden Familie Siegfried Jaffé. Im für ihn eingerichteten Atelier im Torhaus entstehen in diesem Lebensabschnitt zahlreiche Radierungen und Gemälde.

1903

Der neugegründete Dürerbund veranstaltet im Museum Osnabrück seine erste Ausstellung mit 68 Gemälden von Franz Hecker (3.000 Besucher).

1905

Reisen nach Capri, Amsterdam und Berlin

1906

Der Dürerbund veranstaltet eine Ausstellung mit „Artländer Bauernbildern“ von Franz Hecker.

1907

Hecker lässt sich in Worpswede in der Radier Technik unterweisen. Noch im selben Jahr erscheint die Mappe „Aus meiner Heimat“ mit

ersten Radierungen.

1908

Reisen an den Gardasee, nach Borkum und Berlin

1910/ 1911

Reisen nach Jena, München, Zandvoort, Amsterdam (ihn interessieren besonders Rembrandt-Radierungen) und Andermatt

1912

Franz Hecker bezieht sein neuerbautes Haus am Schölerberg mit einem großzügigen Atelier.

1913/ 1914

Auftrag vom Landrat Hermann Rothert für die Ausmalung des Kreishauses Bersenbrück mit großformatigen Wandbildern („Artländer Gehöft“, „Die Hohe Pforte in Quakenbrück“ und „Erntezug“)

1914-1918

Teilnahme am 1. Weltkrieg, Hecker ist 1916 in

Labian nordöstlich von Königsberg stationiert. Es entstehen in diesem Zeitraum nur wenige Bilder.

1919

Franz Hecker spielt von nun an mit Freunden regelmäßig Geige in einem Quartett.

1923

Tod der Mutter. Die Schwester Emma und eine Haushälterin ziehen zu Hecker in das Haus am Schölerberg.

Die zwanziger Jahre zählen zu den besonders schaffensfreudigen Abschnitten im Leben Franz Heckers, es entstehen zahlreiche Landschaftsdarstellungen in seinem näheren Umfeld, aber auch auf Reisen.

1927/1928/1929

Reisen ins Engadin, nach Berlin, München, Säckingen, Tübingen, Holland, Gneven/Schwerin

1933

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Osnabrücker Dürerbundes wird im Museum eine Ausstellung mit 64 Gemälden, 11 Radierungen und einigen Pastellen gezeigt.

1937

Regelmäßige Aufenthalte in Haselünne, wo eine Reihe von Wacholder-Bildern entsteht.

1940

Aus Anlass des siebenzigsten Geburtstags findet eine umfangreiche Franz-Hecker-Retrospektive im Osnabrücker Schloss statt.

1944

Am 9. Januar wird dem Maler die von der Stadt Osnabrück neu gestiftete Justus-Möser-Medaille verliehen.

Am 21. November kommt Franz Hecker gemeinsam mit seiner Schwester, 34 Schülern und 3 Lehrern der Volksschule Nahne in Folge eines Luftangriffs am Schölerberg ums Leben.

Kreisheimatbund
Bersenbrück e.V.
und
Museum im Kloster
Stiftshof 4
49593 Bersenbrück
www.museum-im-kloster.de

Auswahl und Texte: Dr. Ulrike Hamm

Titelseite: Katharina Pfaff

Fotos und Layout: Manfred Kalmlage

Druck: Medienpark Werbeagentur GmbH

Förderer:

 **Kreissparkasse
Bersenbrück**